

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 30

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

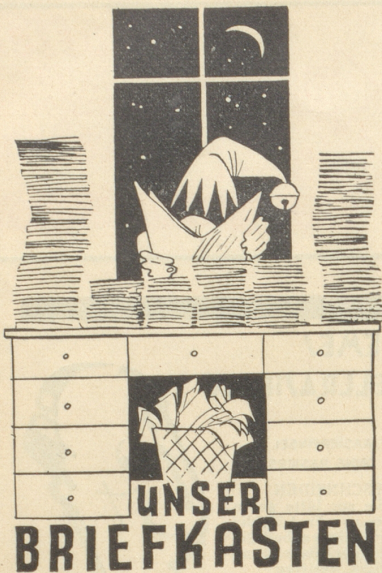
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Klotziges Lob

Lieber Nebelspalter!
Immer wieder wollte ich dem intelligentesten aller Witzblätter einen Beitrag senden, doch jedesmal stutzte ich, weil ich mich fragte: Ja, reicht denn meine Intelligenz, die ich (wenigstens einen Teil davon!) in irgend einen satirischen Witz legen wollte, soweit, dass der betr. Beitrag aufgenommen würde beim Nebelspalter, dem intelligentesten und dabei natürlichsten Witzblatt!! Doch jetzt habe ich meine Hemmungen aufgegeben, jetzt habe ich eine gehörige Dosis Mut in mich aufgenommen — gehauen oder gestochen, das heisst, ob der Beitrag aufgenommen wird oder in den berühmten P.K. wandert, ich lasse mal was zum Beau wandern. Also, bitte beachten Sie folgende kleine Satire. Dass sie echt ist, werden Sie ja bald merken!!!

studblu

So lobt nur einer, der einen Beitrag anbringen will. Das ist klar. Dass der Mann trotzdem das Richtige trifft, hat seinen Grund wohl darin, dass ich selber fast nichts in den Spalter schreibe. So bleibt für die Intelligenteren der Platz frei — ein Verfahren, das auch in der Politik nicht ohne Folgen bleiben würde.

Kontra Frauenstimmrecht

Würde es sich nur darum handeln, unsere lieben Frauen auch einmal stimmen zu lassen, wer wollte da nicht mit Freudenheul «ja» stimmen! Als dauernde Einrichtung aber für uns Männer ungeniessbar. Der Gedanke, dass das zarte Wesen ihre ureigenste liebe Meinung in nur einem einzigen Wörtchen «ja oder nein» zusammenfassen und in dem bekannten gelben Umschlag zur Urne tragen sollte, ist grotesk. Käme direkt einer Vergewaltigung der weiblichen Psyche gleich.



Noch ist unsere Vormachtstellung unumstritten, aber es fängt an brenzlig zu werden. Die Statistik zeigt, dass die durchschnittliche Wahlbeteiligung nur noch 80 Prozent beträgt, was beweist, dass an Abstimmungstagen 20 Prozent unserer wahlfähigen Brüder den Kinderwagen oder Ami spazieren führen. Da muss etwas geschehen!

So fängt jener Artikel (No 28) an, und wer es nicht merkt, der ahnt wenigstens die Ironie. Sollte man meinen. Nicht ohne Schreck registriere ich daher folgende Zusage:

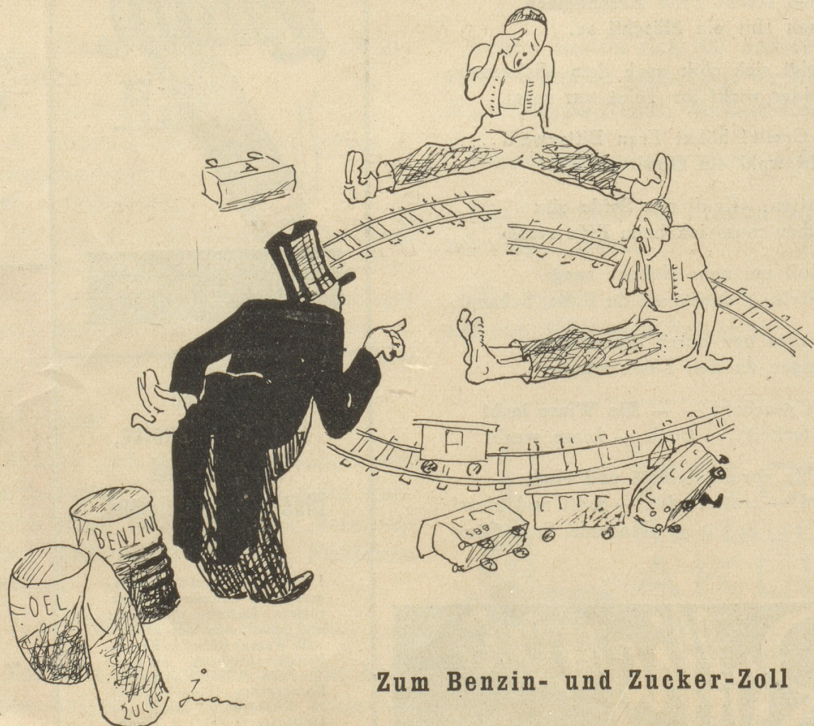
Lieber Nebelspalter!

Nimm es nicht übel, aber Argumente gegen das Frauenstimmrecht aus einer so alten Mottenkiste solltest Du nicht publizieren. Ein guter Witz von Methusalem lässt sich ja auch heute noch hören. Aber Einwände, die man vor 100—50 Jahren gegen das Frauenstudium und Frauenberuf als «Esprit» verkannte, wirken heute ebenso dumm, wie sie unoriginell sind. Ein guter Spott hilft der Sache oft mehr als er schadet. Aber Ihr Spötter hat sich scheinbar, vor der Hitze bergend, in irgend einer Dunkelkammer aufgehalten, wo er aus alten Zeitungen abschrieb. Nichts für ungut!

A-n

Mein Schreck kommt daher, weil diese Zusage schon ganz typisch alle Symptome der männlichen Politik trägt. Sie ist radikal verbohrt, vollkommen taub, aber leider nicht stumm. Dazu brauchen wir das Frauenstimmrecht allerdings nicht, dass die Frauen ihre männlichen Vorbilder womöglich noch übertreffen. Frauenstimmrecht sollte seinen Anspruch schöpfen aus der lebensnahen Art der Frau und seinen Anspruch sinnvoll auf jene Bezirke beschränken, wo die Frau dem Manne unbestritten überlegen ist. So käme eine fruchtbare Arbeitsteilung zustand. Das vernünftelnde Frauenrecht aber sollte von der Frau selbst als lächerliche Imitation abgelehnt werden.

Sonntagszeichner



Zum Benzin- und Zucker-Zoll

„Ich will euch zeigen wie man unartige Kinder strafft!“

Interessant wäre, zu hören, was Hausfrauen (nicht Blaustrümpfe) dazu meinen. Wer mit einer Debatte einverstanden ist, der soll sie gleich eröffnen.

Ehrenmeldung für Nationalräte

Mein Onkel liest im Nebelspalter die Ehrenmeldung, welche denjenigen Nationalräten gewidmet wurde, die die Abstimmung über das Spitzel- und Spionenabwehrgesetz schwänzten. Da er sich auf Sitzungsangelegenheiten gut versteht, gestattet er sich folgendes Urteil:

Ich glaube kaum, dass die HH. Nationalräte ihre Anwesenheit in Bern heute noch ihren Privatgeschäften widmen, statt an den Ratssitzungen teilzunehmen. Das mochte in ruhigeren Zeiten der Fall gewesen sein, als ihre Tätigkeit vom Volk noch nicht so kontrolliert und kritisiert wurde. Dagegen ist das wohl möglich, dass die Abstimmung in erster Nachmittagsstunde vorgenommen wurde, zu welcher Zeit vorerst der Kaffeejass beendet werden musste!

Meine Auffassung hiezu ist kurz: «Wurst ist Wurst!»

Wene

Interessant ist, dass von allen 100 Nationalräten, die die Abstimmung geschwänzt haben, kein einziger unsere Ehrenmeldung zu beziehen wünschte — obschon sie gratis zu haben war. So viel Bescheidenheit, muss ich sagen, ist wiederum sympathisch.

Zeitungsberichte bitte stets belegen!

so schrieb ich einem Mitarbeiter, worauf er die betreffende Zeitung prompt nachschickte, mit dem Vermerk:

Genügt beiliegender Beleg, oder soll ich das Exemplar erst noch notariell beglaubigen lassen?»

hott

Wo bleibt?

Wo bleibt die letzte Karte der Maggi-Serie?